Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Abonnements-Preis pro Quartal 1 Mk. 50 Pfg.
Erscheint Montags, Mittwochs, Freitags und Samstags.
Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Verantwortlicher Redakteur:
Wilhelm Hoerster, Schwerte.

Insertionsgebühr für die 6spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb des Leserkreises 15 Pfg. Reklame 30 Pfg
Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Nr. 137. **Schwerte,** Freitag, 2. September 1898. **31. Jahrgang.**

* Sedan.

Vergessen kann und darf der Tag nicht werden, so lang die Freude am Reich des Volkes Herz erfüllt. Echt vaterländische Gesinnung, wahres nationales Empfinden kann an den Tagen nicht vorübergehen, durch die der Grund gelegt zur Herrlichkeit des Reiches. Zu diesen Tagen zählt in erster Linie der 2. September 1870.

Deutschland ist keine gegebene Größe, sondern eine gewordene Größe. Soll es eine Größe bleiben, mit der die Weltmächte rechnen müssen, dann dürfen die Grundlagen nie erschüttert werden, auf denen es geworden ist. Der Sedanstag ruft die Grundlagen uns ins Gedächtnis. „Welche Wendung durch Gottes Fügung!" — so drahtete der große unvergeßliche Kaiser an die Kaiserin. In diesen wenigen Worten ist die eine Grundlage zum Ausdruck gebracht: Gottes gnädiges Walten! Er, der Herr der Heerscharen, gab unseren Waffen Sieg. Er wollte, daß ein einiges, deutsches Reich werde, ein Hort des Völkerfriedens auf Erden. Der deutsche Recke sonderlicher Art, der jüngst die Augen schloß in Friedrichsruh, hochbetagt, hat dieser Grundlage den anderen klassischen Ausdruck gegeben: „Wir Deutsche fürchten Gott, sonst nichts in der Welt." Die Gottesfurcht des deutschen Volkes ist die gegebene Grundlage des deutschen Reiches. Daran soll nicht gerüttelt, nicht gebohrt werden. Denn es ist ein altes, aber wahres Wort: „Wo der Herr nicht das Haus bauet, arbeiten umsonst, die daran bauen, und wo der Herr nicht die Stadt behütet, wachet der Wächter umsonst."

Deutschland ist keine gegebene Größe, sondern eine gewordene Größe, geworden durch die Einigkeit der deutschen Stämme und der deutschen Stände. Dort bei Sedan kämpften mit und nebeneinander Preußen und Bayern, Sachsen und Schwaben, Pfälzer und Hessen, Westfalen und Franken, Pommern und Rheinländer. Dort bei Sedan kämpften mit und neben einander Vornehme und Geringe, Arbeitgeber und Arbeitnehmer, Reiche und Arme. Sie alle waren bereit zu sterben für des Reiches Herrlichkeit. Jeder stellte seinen Mann, woher er auch immer kam, jeder gab sein Bestes, was er hatte. Die Einigkeit der Stämme und die Einigkeit der Stände schuf das deutsche Reich. Heil den Männern, die das Zerissene zusammenbrachten, die das Getrennte einigten, gesegnet sei ihr Andenken! Der Sedanstag mahnt uns aber: Seid einig! bleibt einig! Wie es von Anfang an Leute gab, die am Reiche keine Freude hatten, so auch heute. Die einen sind an der Wühlarbeit, die Einzelstaaten dem Reiche zu entfremden, und die anderen suchen auf listige und gewaltsame Weise die Kluft zwischen den Einzelständen immer tiefer zu machen, um das Zusammenleben und Zusammenarbeiten immer mehr zu erschweren. Um so fester sollten diejenigen, die ihr engeres Heimatland wie ihr deutsches Vaterland lieb haben, sich zusammenschließen, auf daß die Frucht des Sedantages ungeschmälert uns erhalten bleibe und immer mehr sich entwickle zum Segen der Völker auf Erden. Nur ein in sich gefestigtes, in sich einiges Deutschland kann der Friedenshort bleiben, der es seit dem 2. September 1870 gewesen ist.

Der Dreyfus-Skandal

hat eine Wendung genommen, welche die Revision des Prozesses Dreyfus sehr wahrscheinlich herbeiführen wird. Eine der Hauptpersonen, welche gegen Dreyfus, Picquart und Zola zeugten, ist als gemeiner Fälscher entlarvt worden. Eine Havas-Note besagt:

Im Kabinett des Kriegsministers wurde heute Oberstleutnant Henry vernommen und bekannte sich selbst als Urheber des Briefes vom Oktober 1896, wo Dreyfus genannt wird. Der Kriegsminister befahl die sofortige Verhaftung Henrys, der in die Festung Mont-Valerien gebracht wurde. — Der Zusammenhang des Geständnisses des Oberstleutnants Henry ist folgender: In seiner Erwiderung auf die Interpellation Castelins in der Deputiertenkammer am 7. Juli dss. Js. hatte Kriegsminister Cavaignac von drei Schriftstücken als den am meisten belastenden gesprochen und gesagt: „Thatsächlich ist in dem dritten Schriftstück Dreyfus mit vollem Namen genannt. In demselben heißt es: Ich werde aussagen, daß ich niemals Beziehungen zu Dreyfus gehabt habe. Sagen Sie ebenso aus wie ich. Man darf niemals von irgendwem erfahren, was mit ihm vorgegangen ist." Als Urheber dieses Briefes hat sich der verhaftete Oberstleutnant Henry bekannt.

Ferner liegen noch folgende Meldungen vor:

Paris, 31. Aug. Die Verhaftung des Oberst Henry ruft hier die größte Erregung hervor; viele Blätter halten die Revision des Dreyfusprozesses für gewiß. Der „Matin" erklärt, die Nachricht werde im ganzen Lande tiefe Bestürzung hervorrufen. Der „Figaro" schreibt, Schmerz und Trauer werde die Armee erfüllen, wenn sie erfährt, daß der Chef des Informationsbureaus solche Missethat beging und seine Vorgesetzten so schändlich täuschen konnte. — „Petite République" meint, die Geständnisse Henrys bilden die Lösung des schrecklichen Dramas, von dem Frankreich allzulange gequält wurde. — „Rappel" verlangt sofortige Freilassung Picquarts und Berufung Dreyfus nach Frankreich, damit er sich vor den Richtern rechtfertigen könne.

Paris, 31. Aug. Esterhazy erklärte einem Reporter, der ihm noch nachts die Nachricht von der Verhaftung Henrys überbrachte, in vollster Ruhe, er habe absolut nichts von einer Fälschung Henrys gewußt.

Paris, 31. August. Ueber die Verhaftung Henrys werden folgende Einzelheiten mitgeteilt: Kriegsminister Cavaignac habe seit mehreren Tagen infolge der von ihm eingeleiteten Untersuchung Zweifel an der Echtheit der von ihm in der Kammer von der Tribüne herab verlesenen Schriftstücke gefaßt. Gestern ließ er Henry rufen und verhörte ihn in Gegenwart seines Kabinettdirektors, Generals Rose, wie die Schriftstücke in seine Hände gekommen seien. Nach einigem Zögern habe Henry eingestanden, die Schriftstücke gefälscht zu haben. Er versuchte darzulegen, er habe es angesichts der Notwendigkeit gethan, neue Beweise für die Schuld Dreyfus herbeizuschaffen. Cavaignac wurde durch die Enthüllung aufs Tiefste ergriffen und ordnete die sofortige Festnahme Henrys an. Er begab sich sofort zu Brisson, der dem Vorgehen des Kriegsministers voll zustimmte.

Paris, 31. August. Die meisten Blätter erinnern daran, daß Pellieux unter Eid die Echtheit des von Henry gefälschten Briefes bekräftigte und die Aussage Pellieux von den Generalen Gonse und Boisdeffre unter Eid bestätigt wurde. Henry hatte keine Ahnung von dem ihm bevorstehenden Schicksal. Gegen Abend erschien ein Generalstabsoffizier im Auftrage des Kriegsministers bei ihm. Henry nahm von seiner Frau Abschied, indem er sagte: „Der Minister läßt mich rufen. Ich glaube, es handelt sich um eine Mission."

Paris, 31. Aug. Die „Agence Havas" meldet aus privater Quelle: Cavaignac hatte nach seiner Ernennung zum Kriegsminister einen Offizier seines Kabinetts beauftragt, die Akten des Dreyfusprozesses in eingehender Weise zu prüfen. Am 15. August hatte dieser Offizier eine Fälschung bemerkt; er machte davon erst Meldung, als der Minister nach Paris zurückgekehrt war. Am gestriegen Dienstag wurde Henry durch den General Gonse in das Cabinett Cavaignacs geführt, worin sich auch die Generale Roger und Boisdeffre befanden. Henry, welchem das betreffende Aktenstück vorgelegt wurde, behauptete anfangs dessen Echtheit. Er erklärte auf weitere Vorhaltungen, das Schriftstück sei ihm unvollständig zugegangen, er habe die Schlußwendung hinzugefügt und gestand schließlich, er habe das ganze Aktendokument selbst angefertigt. Henry wurde hierauf nach dem Mont Valerien gebracht. Man versichert, die Ueberzeugung des Kriegsministers bezüglich der Schuld Dreyfus' sei durch die Entdeckung der Fälschung nicht im geringsten erschüttert. (?) Derselbe sei entschlossen, alle Schuldigen, welches auch ihr Rang und ihre Stellung sein möge, zur Rechenschaft zu ziehen. Daß noch eine neue Untersuchung infolge des Geständnisses Henrys angeordnet würde, glaubt man nicht. Henry wird vor ein Kriegsgericht gestellt.

Paris, 1. Septbr. Oberst Henry entleibte sich im Gefängnis. Er durchschnitt sich die Kehle mit einem Rasiermesser. Der Generalstabschef Boisdeffre erbat wegen der Henry-Affäre seine Verabschiedung. Cavaignac nahm die Demission auf Drängen Boisdeffres unter Anerkennung von dessen Loyalität an.

Berlin, 31. Aug. Die neueste Wendung der Affäre Dreyfus erregt auch hier das größte Aufsehen. In der Pariser Wiedergabe des von Oberst Henry gefälschten Schreibens ist eine Lücke, welche der Kriegsminister Cavaignac in seiner Rede vom 7. Juli offen gelassen hatte. Das Schreiben hatte nach den „B. N. Nachr." folgenden Wortlaut: „Ich habe gelesen, daß ein Deputierter über Dreyfus interpellieren wird. Wenn der Kaiser mich fragt, dann werde ich niemals sagen, daß ich Beziehungen zu diesem Juden gehabt habe; das ist abgemacht. Wenn man Sie fragt, sagen Sie auch so, denn niemand darf jemals wissen, was mit ihm vorgegangen ist."

Paris, 1. Sept. Der Chef des Generalstabs General Boisdeffre schrieb folgenden Brief an den Kriegsminister: Paris, 30. August. Herr Minister! Ich habe soeben den Beweis erhalten, daß mein Vertrauen in Henry, den Chef des Nachrichtendienstes, nicht berechtigt war. Dies Vertrauen, welches ein unbegrenztes war, hat mich dahin geführt, mich täuschen zu lassen und ein Dokument für echt zu erklären, welches es nicht war und Ihnen als echt vorzulegen. Unter diesen Umständen habe ich die Ehre, Herr Minister, Sie um die Enthebung von meinem Amte zu ersuchen.

Der Kriegsminister antwortete: „Paris 31. August. Mein lieber General! Es erscheint uns notwendig, daß Sie als Hauptperson bei der Unterdrückung von Handlungen fungieren, welche den von Ihnen nur aus Loyalität begangenen Irrtum veranlaßten. Erst darnach kann ich, wenn Sie auf Ihrem Verlangen beharren, dem vorgelegten Gesuch entsprechen. Genehmigen Sie die Versicherung meiner herzlichen Gesinnung. Cavaignac.

Boisdeffre sprach dem Minister seinen Dank dafür aus, daß er an seine Loyalität glaube, und ersuchte zugleich unter Versicherung seiner ehrfurchtsvollen Ergebenheit auf seiner Bitte beharren zu zu dürfen.

Paris, 1. Septbr. Ueber den Selbstmord des Obersten Henry werden noch folgende Einzelheiten bekannt:

Nachdem Kriegsminister Cagaignac den Befehl zur Verhaftung gegeben hatte, blieb Henry wie versteinert stehen. Er kniff die Lippen zusammen und konnte nur einige Worte lallen, welche etwa lauteten: „Weshalb verhaftet man mich? Ich habe nichts gethan!" Auf dem Transport zur Festung sagte er kein Wort zu dem ihn begleitenden Offizier und schien auch nicht das Bewußtsein von Zeit und Ort zu haben. Schließlich sagte er: „Es ist 7 Uhr, meine Frau wartet auf mich! Wohin führt man mich? Ich habe nichts gethan!"

Nachdem er auf der Festung angekommen und in das für solche Offiziere vorgesehene Quartier gebracht war, hatte er noch immer nicht das Bewußtsein seiner Lage und sagte: „Was bedeutet das alles, es ist ja fürchterlich."

Bis um 3 Uhr nachmittags blieb er allein. Um 3½ Uhr kam ein Offizier des Kriegsministeriums, der bis gegen 4 Uhr bei Henry blieb; was sich zwischen beiden zugetragen hat, weiß man nicht. Der Abgesandte des Kriegsministeriums setzte dem Obersten die Lage auseinander und forderte ihn auf, Erklärungen über die That zu geben.

Beim Verlassen der Festung sagte der Offizier zu der Wache: „Laßt ihn eine Weile allein, er hat Arbeit!"

Um 5 Uhr trat der wachthabende Offizier ein und fand Henry in einer Blutlache liegend vor. Es wurde sofort ein Arzt gerufen, welcher den Tod feststellte. Mehrere von Henry hinterlassene Briefe an Cavaignac, Boisdeffre und seine Frau wurden beschlagnahmt.

Von anderer Seite wird gemeldet:

Paris, 1. Sept. Der Selbstmord Henrys wurde gestern nachmittag 5 Uhr entdeckt, als ein Diener das Essen brachte. Henry lag am Boden; der Schnitt war so heftig, daß die linke Halsschlag- ader ganz durchschnitten und die rechte verletzt war. Auf dem Tische lagen mehrere an seine Frau, den Kriegsminister und Boisdeffre adressierte Briefe. Seiner Frau wurde erlaubt, während der Nacht an der Leiche zu bleiben. — Mehrere Blätter greifen den Kriegsminister an, daß keine Maßregeln getroffen wurden, den Selbstmord Henrys zu verhüten. Es verlautet, das Parlament werde vielleicht zu einer außerordentlichen Session einberufen. Es wird auch bereits von einer großen parlamentarischen Untersuchungskommission gesprochen.

Tages-Ereignisse.

Deutsches Reich.

Die Herbstparade des Gardekorps fand gestern früh 8½ Uhr statt, kommandiert vom General von Bock und Polach. Es erfolgte ein zweimaliger Vorbeimarsch. Der Kaiser führte der Kaiserin das erste Garderegiment vor, dessen Uniform er trug. Anwesend waren außer der Kaiserin, welche zu Pferde saß, die Prinzessin Friedrich Leopold und der Prinz Leopold von Bayern. Letzterer setzte sich an die Spitze der Kavallerie. Gegen 12 Uhr führte der Kaiser die Fahnen in's Schloß zurück unter dem Jubel des Publikums. Es herrscht gutes Paradewetter.

Der Kaiser beehrte Mittwoch nachmittag in Berlin den Reichskanzler Fürsten Hohenlohe mit einem längeren Besuche und nahm bei dieser Gelegenheit den Vortrag desselben entgegen. — Der Staatssekretär des Reichspostamts v. Podbielski, der sich zu einem dreiwöchentlichen Aufenthalte nach Schreiberhau im Riesengebirge begeben wollte, hat diesen Plan wegen Arbeitsfülle aufgeben müssen.

Der Liebe rechte Art.

Das ist der Liebe rechte Art,
Die ganz und gar sich offenbart,
Die nichts verhehlt und nichts verschweigt,
Die ganz sich giebt und ganz sich zeigt;

Die freudig immer hegt und pflegt,
Wo Schmerz und Leid der andre trägt,
Die nicht nach eig'nem Wohle fragt,
Trotz allen Mühen nimmer klagt.

Die jung und frisch sich auch erhält
Für stille Freuden dieser Welt,
Die gleich sich bleibt vom ersten Tag
Bis zu dem letzten Herzensschlag.

Das Enkelkind.

Von G. Struder.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung)

Während derselbe langsam aus dem Dorfe hinausrollte, sagte die Baronin:

„Wer hätte das hinter dem Alten gesucht, daß er so viel Geld besäße? Nicht nur, daß er sich eine so kostbare Equipage kauft, schafft er sich auch eine ganz junge und schöne Frau an, obwohl er doch sicher nicht dumm genug ist, um nicht zu wissen, daß in diesem Falle eine solche Frau ein sehr teurer Gegenstand ist. Denn er wird ihr schwere Geschenke machen müssen, um sie stets bei guter Laune zu erhalten."

„Nun, ich glaube, daß die junge Frau, die in der Hoffnung auf fortwährend reiche Geschenke die Heirat eingeht, sich in dem alten Neubert doch gewaltig täuschen wird," bemerkte der Graf. „Uebrigens würde es mich doch interessieren, wer diejenige eigentlich ist, welche der alte Herr sich zur Gattin auserwählt hat."

„O, da geht mir ein Licht auf," versetzte die Baronin lebhaft. „Wenn ich mir vergegenwärtige, wie freundlich der Alte schon früher in unserer Villa gegen unser Kindermädchen gewesen und daß dieses dann später von mir weggelaufen ist, um Herrn Neubert aufzusuchen, so kann ich mir die ganze Geschichte leicht erklären. Die Braut des Alten ist niemand anders als Deine frühere Flamme, die Irma Winter."

Graf Robert wechselte bei dieser Bemerkung jäh die Farbe.

„Ich glaube den Karakter dieses Fräuleins einigermaßen zu kennen," erwiderte er erregt, „und ich bin daher auch überzeugt, daß dasselbe, wenn es jemals heiratet, sich ganz gewiß nicht durch Geld zu einem solchen Schritte verleiten lassen wird. Der Gedanke, als könnten Fräulein Winter und die Braut des Herrn Neubert eine und dieselbe Person sein, ist für mich völlig ausgeschlossen."

„Und ich," versetzte hartnäckig die Baronin, „erkenne immer deutlicher, daß nur meine frühere Gouvernante sich den alten Goldfisch geangelt haben kann. Was war das doch für ein raffiniertes und durchtriebenes Geschöpf! Den Amerikaner Thomas wies die Person von sich, weil sie erkannt hatte, daß derselbe ein Schwindler war, von Dir wollte sie auch nichts wissen, weil Deine pekuniäre Lage ihr im höchsten Grade problementisch erschien, trotz des versprochenen Gehaltes von 100 000 Mark, und so gab sie den zwei hübschen jungen Männern den Laufpaß und richtete dafür mit Erfolg ihr Augenmerk auf einen häßlichen Alten, von dessen Reichtum sie auf irgend eine Weise Kunde erhalten hatte. Wie froh bin ich jetzt, daß dieses scheinheilige Frauenzimmer aus meinem Hause ist."

„Und ich sage Dir, Du irrst Dich, Kousine," rief der Graf aus. „Fräulein Winter ist weder scheinheilig noch auch die Braut des Herrn Neubert, und ich möchte jede Wette darauf eingehen, daß die Zukünftige des Herrn Neubert irgend eine andere, uns völlig fremde Persönlichkeit ist."

„Nun, ich wäre aufrichtig froh, wenn dieses Fräulein Winter die Braut Neuberts wäre," mischte sich hier der Baron zum ersten Male in die Unterhaltung. „Denn deine Schwärmerei für das Mädchen kommt mir doch etwas bedenklich vor, Robert, zumal da es mit den 100 000 Mark pro Jahr nichts mehr ist, und es wäre also für Dich Zeit, alle Gedanken an das Fräulein aufzugeben und Dich nach einer Partie umzusehen, wie Deine Verhältnisse sie für Dich zu einer Notwendigkeit machen."

Die Unterhaltung geriet nach dieser Bemerkung des Barons auf eine kleine Weile ins Stocken. Der Graf war erregt und ärgerlich und den Baron und seine Gemahlin beschäftigten augenscheinlich wenig erfreuliche Gedanken, die ihnen jede Lust an einer anregenden Unterhaltung benahm.

So war man beinahe an der Villa des Barons angelangt, als mit einem Male die Baronin ausrief:

„Sieh nur, Vetter, dort kommt die Equipage, die wir vorhin gesehen, direkt auf uns zu."

„Aber das ist ja nicht möglich," erwiderte dieser, „denn sonst müßte sie schon einmal an uns vorbeigefahren sein."

„Als ob dieselbe nicht auf einem anderen Wege hinausgefahren sein könnte," versetzte die Baronin lebhaft. „Gewiß, es ist sie, ich erkenne die Livree des Kutschers und des Bedienten ganz genau wieder. Gleich muß sie an uns vorbeikommen, und dann gieb einmal gut acht, wer in derselben sitzt."

Die Baronin hatte diese Worte kaum gesprochen, als auch schon die beiden Rappen neben ihr auftauchten und gleich darauf die Equipage rasch vorüberfuhr.

Einen schnellen Blick warf der Graf in dieselbe und dann lehnte er sich mit kreideweißem Gesichte gegen das Polster des Wagens zurück.

Deutlich hatte er Irma erkannt, die ihren Arm in denjenigen Neuberts gelegt und ihren Kopf zärtlich auf seine Schulter gelehnt hatte. Beide waren allem Anscheine nach so sehr mit ihren gegenseitigen Empfindungen beschäftigt gewesen, daß der Wagen und seine Insassen vollständig ihrer Aufmerksamkeit entgangen waren.

„Nun, mein kluger Herr Vetter, habe ich Recht gehabt oder nicht?" rief die Baronin triumphierend aus. „Du hast sie doch auch sofort wiedererkannt, dieses unschuldige Täubchen, das so zärtlich und ungeniert auf offener

Das Kaiserpaar ließ dem niederländischen Gesandten in Berlin Glückwünsche zur Thronbesteigung der Königin Wilhelmina übermitteln.

Der Verband deutscher Gewerbevereine befaßte sich in seiner Schlußsitzung mit der Sicherung der Forderungen der Bauhandwerker. Im Allgemeinen wurde dem Beschlusse des preußischen Abgeordnetenhauses zugestimmt, wonach die Sicherung der Baugläubiger durch die Forderung einer Sicherheitsleistung anzustreben sei für den Fall, daß Bedenken gegen die Zahlungsfähigkeit und Zuverlässigkeit des Bauherrn obwalten.

Verschiedene Handels- und Gewerbekammern haben sich mit der Eingabe des Präsidiums des Deutschen Handelstages an den Staatssekretär des Reichspostamts einverstanden erklärt, wonach die Reichspostverwaltung in den Verträgen, die sie wegen Prüfung der Empfangsberechtigung des Abholers von Postsendungen abschließt, die Haftung für Versehen der Beamten nicht grundsätzlich ausschließen soll. Doch dürfe mit der beantragten Maßnahme eine Verkehrserschwerung nicht verbunden sein.

Kiel, 29. Aug. Ein 42 Mann starker, aus Unteroffizieren und Mannschaften der kaiserlichen Yacht „Hohenzollern" gebildeter Chor wird bei Einweihung der Erlöserkirche in Jerusalem den Kirchengesang ausüben und zwei Psalmen sowie ein niederländisches Kirchenlied vortragen. Der Chor hat sich infolge einer Anregung, die der Kaiser während der letzten Nordlandsreise gab, gebildet.

München, 1. Septbr. Der 7. allgemeine deutsche Bergmannstag wählte in seiner gestrigen Schlußsitzung als Ort der nächsten Versammlung Dortmund.

Oesterreich Ungarn.

Wien, 31. Aug. An den Hoffestlichkeiten, die anläßlich des Regierungsjubiläums des Kaisers vom 29. November bis 2. Dezember stattfinden, werden teilnehmen: Großfürst Wladimir, der Kronprinz von Italien, das Königspaar von Sachsen, die Könige von Rumänien und Serbien. Kaiser Wilhelm und Kaiserin Auguste Viktoria treffen nach der Orientreise am 14. Dezember in Wien ein, um den Kaiser Franz Josef persönlich zu beglückwünschen.

Holland.

Die junge Königin Wilhelmina richtete eine Kundgebung an ihr Volk, in der es heißt: „Seit meiner frühesten Jugend umgab mich Eure Liebe. Aus allen Teilen des Königreichs, von allen Gesellschaftskreisen, von Alt und Jung empfing ich jeder Zeit die rührendsten Beweise von Ergebenheit. Nach dem Tode meines geliebten Vaters wurde die ganze Liebe zu meinem Hause auf mich übertragen. Jetzt, wo ich bereit bin, die schwere Aufgabe, die mich ruft, zu übernehmen, fühle ich mich von Eurer Treue getragen. Empfanget meinen Dank! Mein Wunsch ist, zu herrschen, wie man es von einer Königin aus dem Hause Oranien erwartet, treu der Verfassung, aufrecht zu erhalten die Achtung für den Namen und das Banner Niederlands; mein Wunsch ist, mit Gerechtigkeit über die Besitzungen und Kolonien zu herrschen und, soweit es in meinen Kräften steht, zur Vermehrung ihres materiellen und geistigen Wohlbefindens beizutragen. Ich hoffe und erwarte, daß mir niemals Euer Aller Unterstützung fehlen wird, um welchen sozialen Stand es sich auch handeln möge. Indem ich mich Gott befehle und ihn bitte mir Kraft zu verleihen, trete ich die Regierung an." — Glückwünsche sandten viele Fürstlichkeiten und Papst Leo.

Frankreich.

Paris, 1. Septbr. Dem „Soir" zufolge sollen Brisson, Trouillo und Marnejouls im Ministerrate energisch die Revision des Dreyfusprozesses und die sofortige Entlassung gewisser Generäle gefordert haben, Cavaignac habe jedoch mit sofortiger Demission gedroht, falls diese Forderung aufrecht erhalten werde.

Paris, 1. Sept. Im gestrigen Ministerrate vollzog Präsident Faure die Dienstentlassung Esterhazys. Am Nachmittag trat der Ministerrat nochmals zusammen. Delcasse teilte das Rundschreiben Murawiews mit, Cavaignac die näheren Umstände der Verhaftung Henrys, Peytral das Budget-Exposé.

Rußland.

Zar Nikolaus II. hielt in Moskau auf die Begrüßung des Adelsmarschalls eine Rede, in der er dem Adel dankte, der an der erhabenen That seines Großvaters, welche zum Wohle Rußlands so notwendig war, selbstaufopfernd und uneigennützig mitwirkte. Die Geschichte werde diese Ruhmesthat mit goldenen Lettern in ihre Annalen eintragen. Mit Vertrauen werde er sich auch künftig auf den Adel bei dem ferneren, gemeinsamen Dienst zum Wohl der Heimat verlassen. Während des Festmahls im Hofe des Kreml äußerte der Kaiser zu dem Repräsentanten der Dorfbevölkerung, der asiatischen Völkerschaften und den Georgsrittern: „Ich bin sehr erfreut, Sie aufs Neue zu sehen, und danke Ihnen für Ihre Dienste. Ich trinke auf Eure Gesundheit, Brüder, und auf Euer Wohlergehen. Hurrah!" Der Bevölkerung Moskaus ließ der Kaiser seinen Dank für den herzlichen Empfang übermitteln.

Zur Vorgeschichte des russischen Abrüstungsvorschlages will man aus diplomatischen Kreisen folgendes erfahren haben: „Bald nach dem Rücktritt Hanotaux' ließ Frankreich auf vertraulichem Wege unter Hinweis auf die wachsende Mißstimmung der öffentlichen Meinung in St. Petersburg wiederholt Vorstellung machen, in denen der Wunsch nach einer intensiveren politischen Bethätigung des franco-russischen Bündnisses deutlich erkennbar war. Die russische Regierung verharrte diesen Vorstellungen gegenüber in dem Entschluß, sich zu keiner durch die eigenen Interessen des Zarenreiches nicht gebotenen Aktion drängen zu lassen. Andererseits wollte sie vermeiden, eine verstimmend wirkende Antwort zu erteilen. In diesem Zusammenhang wurde die Anregung des in St. Petersburg von hoher Seite schon seit längerer Zeit gehegten Abrüstungsgedankens für zweckmäßig erachtet."

Afrika.

Algier, 1. Septbr. Der neue Gouverneur Algeriens Laferriere richtete eine Kundgebung an die Bevölkerung, worin um die Wiederherstellung der Ordnung ersucht wird, welche ihm gestatten wird, sein Programm der Freiheit, Gerechtigkeit und Pflichterfüllung zu verwirklichen.

Asien.

Hongkong, 1. Septbr. Unruhen in Kwangsi scheinen wiederum einen ernsten Charakter anzunehmen. Aus Canton wird gemeldet, daß die Aufständischen mit starker Macht 50 Meilen nordwestlich von Canton stehen und beabsichtigen, die Stadt anzugreifen. Der amerikanische Konsul in Canton sandte eine ernste Depesche an den Vizekönig, worin er sich über das Ausbleiben von Truppensendungen zur Unterdrückung des Aufstandes in Hainau und zum Schutze der amerikanischen Missionare beklagt und verlangt, daß Schritte gethan werden zur Unterdrückung der Unruhen.

Spanien und Amerika.

Cornuna, 1. September. Der Dampfer Isla de Panay ist hier mit 1730 von den Antillen heimgekehrten Soldaten eingetroffen, worunter sich 130 Offiziere befinden. Während der Ueberfahrt kamen 17 Todesfälle vor.

Lokales.

(Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.)

* Schwerte, 2. Sept. Gut Wetter für die Sedanfeier! Das ist eine aufrichtige Bitte der Schuljugend und aller derer, die es gut mit ihr meinen. Nach dem Wettermacher Falb soll es ja im September schon Schnee geben, aber wenn diese Verkündigung wider alles Erwarten auch wirklich eintreffen sollte, so wird es doch für den Anfang noch Sommer bleiben. Freilich, es ist schon der nicht gerade effektvoll genannte Alt-Weibersommer; die kühlen Abende, die mattere Sonne sind seine charakteristischen Zeichen, aber er bietet auch in der frischen, reinen Luft eine köstliche Gabe. Der Septembermonat ist eine Zeit zum Wandern, wie sie im Buche steht, und wenn wir auch nicht gerade Stubenhocker sind, so marschieren wir doch bei weitem nicht genug. Radfahren ist schön, aber den echten, rechten Naturgenuß in einem wogenden Waldesdom, den giebt doch erst die Fußwanderung. Auf Feldern und Aeckern ist es schon ziemlich leer geworden, aber es tummeln sich doch noch fleißige Menschen; die Kartoffel-Ernte nimmt zahlreiche Kräfte in Anspruch. Und es ist erfreulich, daß auch hier die Ernte-Aussichten die allerbesten sind, nicht nur die Qualität, sondern auch die Quantität ist in hohem Maße befriedigend. So ist dem Landwirt gedient und dem Konsumenten nicht minder. Unsere deutschen Pellkartoffeln, welche der Oesterreicher graziös „Kartoffeln in Montur" nennt, sind bei weitem nicht überall bekannt, so delikat sie sind. Die Franzosen selbst, welche doch die ersten Kochkünstler sein wollen, zeigen für die Pellkartoffeln wenig Vorliebe, gebratene oder gebackene Kartoffeln spielen dort die Hauptrolle. Wir denken, wie bekannt, anders darüber. Die Kartoffel spielt in unseren Gebirgsgegenden noch eine weit bedeutendere Rolle, wie im flachen Lande. Morgens Kartoffeln und Kaffee, mittags Kartoffeln und Fett resp. Speck, abends Kartoffeln und Salz, das sind so in mancher armen Gegend die täglichen Gerichte, wo das Brotkorn nicht mehr recht gedeihen will. Und vergnügt sind die Leute auch dabei.

f- Schwerte, 2. Septbr. Auf dem Hofe des Gutsbesitzers D. wurde ein prachtvoller Fuchs geschossen. Derselbe hatte in letzter Zeit schon sehr viel Hühner geholt, ohne daß es jemals gelingen wollte, des schlauen Gesellen habhaft zu werden. Doch der Krug geht solange zu Wasser, bis er bricht.

y Schwerte, 2. Sept. Unglücksfall. Schwere Verletzungen zog sich der Anstreicher Paul G. hierselbst zu. G. war beauftragt, an der Schule in der Kuhstraße Reparaturen vorzunehmen. Durch einen unglücklichen Zufall fiel derselbe vom Gerüst und zog sich außer einem komplizierten Armbruch auch noch bedeutende Verletzungen am Kopfe zu. Der Verletzte wurde ins Krankenhaus geschafft.

k Schwerte, 2. Sept. Eingebrochen wurde bei dem Wirt Rudolf Nehring am Freischütz. Die Diebe, welche in großer Anzahl erschienen waren, zertrümmerten eine Fensterscheibe des Vorratsraumes und holten einen Topf mit eingemachten Preißelbeeren (annähernd 20 Pfd.) heraus, welchen die hungrigen Gäste vollständig leer gegessen haben. Es scheint sich hier mehr um einen Scherz, als um einen Diebstahl zu handeln, doch dürfte dieses für die Beteiligten ein recht teurer Spaß werden.

h Schwerte, 2. Sept. Recht viele Hasen scheint es in diesem Jahre zu geben. So wurde beobachtet, wie beim Mähen eines Haferfeldes 7 junge Hasen mittels der Mähmaschine totgeschnitten wurden.

Westfalen-Rheinland.

Ergste, 31. Aug. Typhus. In unserem Orte ist eine der bösartigsten Krankheiten, der Typhus, ausgebrochen. Wie wir erfahren, sollen hauptsächlich Kinder von der Krankheit befallen worden sein. Bei etwaigen Krankheitserscheinungen, die auf Typhus schließen lassen, ist es notwendig, sofort einen tüchtigen Arzt zu Rate zu ziehen.

Ergste, 31. Aug. Sängerfest. Der hiesige Gesangverein „Sängerbund" feiert am Sonntag, den 25. September, in den Lokalitäten des Wirts Bierhoff hirselbst eine große Festlichkeit zu der auch der hiesige Gesangverein „Eintracht" eingeladen wird. Das Fest verspricht ein recht gemütliches zu werden.

y. Hagen, 31. Aug. Folgen einer Bierreise. Der Landwirt K. aus der Breckerfelder Gegend, ein von der Kultur noch etwas unbeleckter junger Mann, kommt im Wonnemonat Mai nach Hagen, um seine Pacht zu zahlen. In einer Wirtschaft findet er eine Ehefrau Bühren und ein Mädchen Therese Schlicht, die er beide als Dienstboten engagiert. Darauf wird er von den beiden Weibern auf eine Bierreise mitgenommen und als er endlich seine fünf Sinne wieder zusammen hat, sind die Holden und mit ihnen sein Portemonnaie mit 560 Mk. Inhalt verschwunden. Der Reingefallene hat natürlich keinen Pfennig von dem Raube wiedergesehen. Die Ehefrau Bühren erhielt 1 Jahr 2 Monate, die Schlicht 3 Monate und der Helfershelfer Schmelzer R. Weber als Hehler 1 Jahr Gefängnis.

y. Wetter, 31. Aug. Gehörig bestraft wurde der Arbeiter F. Lindner aus Wetter, der am 4. Juli in Wetter ohne jede Veranlassung einen Arbeiter Oppermann mit einem Messer derartig in den Arm gestochen hat, daß der Verletzte 3 Wochen arbeitsunfähig war. Die Hagener Strafkammer diktierte dem Messerhelden 1 Jahr 3 Monate Gefängnis.

Bochum, 31. August. Der Ausbruch zweier Gefangenen aus dem hiesigen Gerichtsgefängnis setzte heute mittag unsere Bürgerschaft in Aufregung. Der Hergang war folgender: In einer Zelle befanden sich drei Gefangene, die wegen stattgehabter Operationen krank feierten und Krankenkost erhielten. Unter diesen befand sich auch der wegen verschiedener großer Goldwaren- und Uhrendiebstähle schwer belastete Berger. Als nun heute mittag gegen 1 Uhr ein Hülfsgefangenwärter die Krankenkost brachte, suchten ihn die Gefangenen durch allerlei Fragen von seiner Aufmerksamkeit abzulenken. Da dies jedoch ohne Erfolg war, überfielen plötzlich zwei der Gefangenen den Wärter und Berger schlug ihn mit einer vom Bett abgeschraubten und verborgen gehaltenen Eisenstange über den Kopf, so daß er taumelte. Mit fester Hand ergriff er den zweiten Gefangenen, doch dieser zerbiß ihm den Ballen am Daumen der rechten Hand. Während dieses Kampfes war es den beiden Gefangenen gelungen, die Zelle aufzuschließen und zu entkommen. Der dritte Gefangene blieb in der Zelle zurück. Sofort wurde die Verfolgung aufgenommen und es gelang auch nach einiger Zeit, den schwersten Verbrecher, den Berger, zu ergreifen und dingfest zu machen. Hierbei entwickelte derselbe nicht zu unterschätzende Körperkräfte. Der andere Gefangene wurde später ebenfalls eingefangen. Die gefährlichen „Kranken" werden wohl jetzt sobald nicht wieder Gelegenheit zum Entkommen haben.

Salzuflen, 30. Aug. Gestern nachmittag gegen 3 Uhr ist in unserem sonst so stillen Badeorte eine gräßliche That vollführt. Ein, wie es heißt, aus Bielefeld stammender junger Mann erschoß im Kurpark ein junges Mädchen, Frieda Grote aus Lemgo, welches zur Kur hier weilte. Darauf richtete der Mörder, welcher aus einem Revolver vier Schüsse abgefeuert haben soll, die Mordwaffe gegen sich selbst. Während das Mädchen sofort eine Leiche war, lebt der Mörder zur Stunde noch, soll aber schwerlich dem Leben erhalten bleiben. Beide wurden, nachdem ein Arzt herbeigerufen war, zu dem nahe gelegenen Krankenhaus geschafft. Ueber den Beweggrund zu dieser entsetzlichen That verlautet noch nichts Bestimmtes, ohne Zweifel aber ist derselbe in Liebeshändeln zu suchen.

§ Münster i. W., 1. Sept. In dem seit dem 1. Januar 1897 bestehenden staatl. konzess. Konservatorium der Musik wurde das Sommersemester mit einer im Saale der Anstalt stattgehabten größeren Schlußaufführung festlich beschlossen. Die 5 Organe der M.schen Presse wissen nur Lobenswertes über die Leistung der Schüler und Schülerinnen zu berichten und sprechen sich alle dahin aus, daß das Konservatorium in das erste Stadium seiner Blüte getreten ist. Das Wintersemester beginnt mit dem 26. September, und können Gesuche um Aufnahme schon jetzt schriftlich an das Direktorium des Konservatoriums adressiert erfolgen.

Wettmar, 30. Aug. **Eine aus 5 Personen bestehende Straßenräuberbande wurde gestern abend hier in Nummer Sicher gebracht. Planmäßig hatte dieselbe ihr unsauberes Handwerk ausgeführt. Einzelne des Weges kommende Personen wurden von einem der Banditen überfallen, zu Boden geworfen und dann der Uhr und sonstiger Wertgegenstände beraubt, während die übrigen Mitglieder der Bande in einiger Entfernung Posten standen. Mehrere der auf diese Weise geraubten Uhren und Ketten befanden sich in dem Besitze der Räuber. Heute mittag wurde die ganze Gesellschaft geschlossen nach Bochum in Untersuchungshaft geführt.**

Werdohl, 30. Aug. **In einem hiesigen Spezereigeschäft wurde von 2 Strolchen ein raffinierter Diebstahl ausgeführt. Einer der Burschen stand vor dem Hause Schmiere, worauf einer den Laden betrat, um Speck zu kaufen, wohl wissend, daß derselbe wegen der Hitze im Keller aufbewahrt wurde. Als nun die Frau in den Keller ging, plünderte der Strolch die Ladenkasse, aus welcher er cr. 100 Mk. entwendete. Die Verfolgung wurde sofort aufgenommen und der Schmiereſteher ergriffen, während der Haupthäter sich den Händen der Verfolger entriß. Beide sind schon oft vorbestrafte Individuen.**

Barmen, 30. Aug. Die Bewohnerin eines in der Rauenwerther Straße gelegenen Hauses ist mit ihrer Familie verreist, so daß das Haus vollständig unbewohnt ist. Diese Gelegenheit haben sich die Mitglieder einer Bande, junge Burschen im Alter von 14 bis 16 Jahren, zu nutze gemacht. Sie sind über die hintere Hofmauer gestiegen, haben die Scheiben der Kellerthüre zertrümmert, sind so ins Innere des Hauses gelangt, haben dort die Zimmerthüren erbrochen und verschiedene Schränke, Sekretäre 2c. demoliert. Was sie brauchen konnten, haben sie an sich genommen, ja sogar in den Betten nachts geschlafen. Diese Manöver haben die Burschen mehrere Male ausgeführt, bis sie die Nemesis erreichte. Sie hatten vergessen, die hintere Thüre zu schließen. Dies fiel den Nachbarn auf, welche einen Verwandten des Hauseigentümers sofort davon verständigten. Dieser erstattete der Polizei Anzeige. Man drang dann in das Haus ein und überraschte zwei der jugendlichen Gauner noch im Bette. Sie wurden natürlich festgenommen.

Zeitgemäße Betrachtungen.

(Nachdruck verboten.)

„Die Waffen nieder!"

Und wieder lauscht die Welt gespannt!
Was hallt so seltsam wieder?
Es braust ein Ruf von Land zu Land,
Der heißt: „Die Waffen nieder!"
Die Philantropen sind gerührt,
Da sie den Ruf vernommen,
Und Bertha Suttner triumphiert,
Sie sah es längst schon kommen!
Wer aber sprach das große Wort,
Das wie ein Blitzstrahl zündet,
Das in den Herzen fort und fort
So warmen Nachhall findet?
Ein Großer war's, dem dienstbar gleich
Millionen, wenn er winket;
Ein Großer war's, in dessen Reich
Die Sonne nie versinket!
Nach Osten wenden wir den Blick
Erfreut, erstaunt, verwundert,
Dann seh'n wir noch einmal zurück
Auf's scheidende Jahrhundert;
Es brachte manchen Waffentanz
Auf beiden Hemisphären,
Nun soll zum Schluß des Friedens Glanz
Die ganze Welt verklären?
Nun strahlt den Völkern enz liiert
Des Friedens Morgenröte,
Der alte Mars wird pensioniert
Und greift zur Sängerflöte.
Kanonendonner ist verpönt,
Der Krieg wird Mythe werden,
Die ganze Menschheit ist versöhnt
Und Frieden herrscht auf Erden!
Wenn Spanien und Amerika
Sich unlängst noch geschlagen,
Geht ihnen jetzt die Reue nah,
Sie werden sich vertragen,
Und „Sam" auf goldenem Tablett
Mit engelgleichen Mienen
Bringt Kuba wieder — ach wie nett —
Und auch die Philippinen.
Der Frieden blüht, die Pflugschaar blinkt
Statt Säbel, Spieß und Lanzen!
Italien jubelt schon und singt:
Nun blühen die Finanzen.
Selbst Frankreich singt im Friedenschor
Und zieht zurück die Posten,
Indeß behält es sich noch vor
Den Anspruch auf den Osten.
Auch Oesterreich wird wonniglich
Vom Völkerfrieden sprechen,
Und in den Armen liegen sich
Die Deutschen und die Czechen.
Man treibt neue Friedenspolitik,
Und daß man nicht verletze,
Spricht man hinfüro „Volapük"
Und macht dies zum Gesetze!
Dem Schlachtgedröhne dumpf und hohl
Wird fürder nichts zum Raube,
Ach ja, die Botschaft hör' ich wohl,
Allein mir fehlt der Glaube!
Der Mensch lebt friedlich auf der Welt,
Sofern er sonst kein Streiter,
Doch wenn's dem Nachbar nicht gefällt,
Dann giebt es Streit! — Ernst Heiter.

Landwirtschaftliches.

Hagen, 29. Aug. Der landwirtschaftliche Kreisverein begeht am 17. und 18. September die Feier seines 50jährigen Bestehens. Mit derselben ist eine Tierschau und Ausstellung von landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten, Produkten und Verlosung verbunden. Die Landeskultur-Gesellschaft wird in Verbindung mit dem Feste ihre Generalversammlung abhalten. Zur Prämiierung sind 1000 Mark ausgesetzt.

Wetterbericht. Nachdr. verboten.

Voraussichtliches Wetter am:
3. Septbr.: Meist wolkig bis trübe, windig, Regen, Temperatur-Aenderung gering.

Braut-Seide 95 Pfge. bis 18,65 p. Met. — sowie schwarze, weiße u. farbig, **Henneberg-Seide** von 75 Pfg. bis Mk. 18,65 per Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. **An Private porto- u. steuerfrei ins Haus.** Muster umgehend. **G. Henneberg's Seidenfabriken, Zürich.** k. u. k. Hofl., (6

Straße mit dem alten, häßlichen Menschen schön that, und jetzt bist Du wohl endlich überzeugt. Nun, Du kannst Dich wenigstens mit dem Gedanken trösten, daß der Alte diese Zärtlichkeit teuer bezahlen muß. Denn in ihren Ohren erblickte ich ein Paar Brillantohrringe, die vielleicht noch mehr gekostet haben, als die ganze Equipage."

„Mögen die Brillanten sie glücklich machen," murmelte der Graf kaum verständlich mit fest zusammengebissenen Zähnen, und dann sprach er bis zur Beendigung der Fahrt kein einziges Wort mehr. (Fortsetzung folgt.)

Gottesdienste

Schwerte.

Größere evangelische Gemeinde.
Sonntag, den 4. September 1898.
Vorm. 8 Uhr: Frühgottesdienst. Pastor Terberger.
Vorm. 1/2 10 Uhr: Hauptgottesdienst Pastor Graeve.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst Pastor Graeve.
Amtswoche: Pastor Graeve.

Reformierte Kirche.
Sonntag, den 4. September 1898.
Vorm. 1/2 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor Terberger.
Versammlung der Konfirmierten.

Westhofen.
Sonntag, den 4. September 1898.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Falkenberg.

Stadtmission in Schwerte. Westenort 12.
Sonntag, den 4. September 1898. nachmittags 5 Uhr: Bibelstunde.

Bekanntmachung.

Nach Mitteilung des Chefs der hies. freiwilligen Feuerwehr soll diese in nächster Zeit zwecks Uebung während der Nacht alarmiert werden.

Den Eingesessenen hiesigen Stadtbezirks wird dieses, um Beunruhigungen zu vermeiden, zur Kenntnis gebracht.

Schwerte, 31. Aug. 1898.

Die Polizeiverwaltung.
Mönnich, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Maurerarbeiten zur Schließung des **Beckegrabens** am Fleitmannschen Garten sollen vergeben werden. Die Bedingungen, Zeichnungen und Angebotsformulare sind auf dem Stadtbauamt einzusehen. Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten sind daselbst bis zum **Mittwoch, den 7. September,** vormittags 11 Uhr, einzureichen.

Schwerte, den 29. Aug. 1898.

Das Stadtbauamt.

Steckbrief.

Gegen den Anstreichergehülfen Heinrich Riesener, geb. am 23. Juli 1870 in Meiderich, z. Z. unbekannten Aufenthaltes, ist die Untersuchungshaft wegen Sachbeschädigung verhängt. Derselbe ist zu verhaften und in das nächste Amtsgerichtsgefängnis abzuliefern.

Signalement: Größe 1,70 m, Statur: schlank, Haare: hellblond, Augen: grau, Bart: ziemlich langer, wohlgepflegter blonder Schnurrbart.

Schwerte, 31. Aug. 1898.

Der Amtsanwalt.



Krieger-Verein Schwerte.

General-Versammlung
am
Sonntag, den 4. d. Mts.,
abends 8 Uhr,
im Vereinslokal.

Tages-Ordnung:
Aufnahme neuer Mitglieder.
Verschiedenes.

Der Vorstand.

Ganz vorzüglichen
Grummet
unter der Hand abzugeben bei
Fr. Schulte-Prinz, Wandhofen.

Gebrauchtes
Fahrrad
(Pneumatik) billig zu verkaufen. Näheres bei
Diedr. Schmidt, Mittelstraße.

Technikum Lemgo in Lippe
Bau-, Landbau-, Maschinenbau-, Werkmeister-Schule. Beginn Ende Octob. Ziegelerschule Beginn Ende Novbr. Heizerschul. Beg. Anf. Januar Progr. kostenfr. d. D. Direktion.

Alex Ostermann
Frieda Ostermann
geb. Reinoldt
Vermählte.
Schwerte, im August 1898.

Bekanntmachung.

Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß die Arbeitgeber gemäß den Vorschriften der §§ 49.50—52,52 b und 53 des Reichsgesetzes vom 15 Juni 1883 bezw. 10. April 1892 **jede von ihnen beschäftigte versicherungspflichtige Person spätestens am dritten Tage nach Beginn der Beschäftigung bei der Ortskrankenkasse für den Stadtbezirk Schwerte anzumelden und spätestens am dritten Tage nach Lösung des Arbeitsverhältnisses wieder abzumelden haben.** Arbeitgeber, welche ihrer Meldepflicht nicht genügen, sind gesetzlich verpflichtet, alle Aufwendungen zu erstatten, welche die Ortskrankenkasse auf Grund gesetzlicher oder statutarischer Vorschrift zur Unterstützung einer vor der Anmeldung erkrankten Person gemacht hat.

Außerdem werden Zuwiderhandlungen gegen vorgedachte Vorschriften gemäß § 81 des cit. Gesetzes mit Geldstrafe bis zu 20 Mark **unnachsichtlich** geahndet werden.

Schwerte, den 1. September 1898.

Die Polizei-Verwaltung.
Mönnich, Bürgermeister.

Den besten Ersatz für Cognac bieten
Ruhrperlen.
Höchste Auszeichnung auf allen beschickten Ausstellungen
Versand in Kistchen von 6 Flaschen an.
Dampf-Kornbranntwein-Brennerei und Presshefefabrik von
Albert & Gustav Lohmann, Witten.

Für Raucher
empfehle mein gut sortiertes **großes Lager** in
Zigarren, Zigaretten, Rauch- u. Kau-Tabaken
in allen Preisen u. Qualitäten.
Ww. J. Weinberg
35 Hüsingstr. 35
vis-à-vis der kathol. Kirche.



Brillen und Pincenez
für jede Nasenform.
Spezialität:
Anfertigung nach ärztlicher Vorschrift.
Künstl. Augen.
Ständiges Lager ca. 1000 Stück.
Wilh. Maess, Optiker,
Dortmund,
96 Westenhellweg 96.
Telephonruf 549.

Habe mich hier als **Hebamme** niedergelassen und halte mich den geehrten Frauen von Schwerte und Umgegend bestens empfohlen. **Frau Serges,** Hebamme, Kuhstraße 6.



Gothaer Lebensversicherungsbank.
Versicherungsbestand am 1. Juni 1898: 740 2/5 Millionen Mark.
Bankfonds am 1. Juni 1898: 235 Mill. Mk
Dividende im Jahre 1898: 30 bis 136% der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.
Vertreter in Schwerte:
Herr **Gustav Haver.**

Muches
Arnica-Haaröl,
ein balsamischer Auszug der grünen Arnicapflanze ist das beste Mittel zur Förderung, Stärkung u. Erhaltung des Kopfhaares, vorzüglich zur gründlichen Beseitigung der lästigen Kopfschuppen und Schinnen. Tausende Anerkennungen. Flac. 50 Pfg. und 1 Mk nur echt bei:
Ernst Klein, Hüsingstraße 15.

Empfehlen unsere selbstgekelterten
Ahr-Rotweine,
garantirt rein von 90 Pfg. an pr. Liter, in Gebinden von 17 Liter an und erklären uns bereit, falls die Ware nicht zur größten Zufriedenheit ausfallen sollte, dieselbe auf unsere Kosten zurückzunehmen. Proben gratis u. franko. Gebr. Both, Ahrweiler Nr. 522

Provinzial-Feuer-Polizei-Ordnung,
welche im Besitze jedes Hausbesitzers sein muß, soeben eingetroffen in der
C. Braus'schen Buchhandl.

Ein- und Verkaufsgenossenschaft
liefert zu billigen Preisen alle Sorten
Düngemittel, sowie
Saatweizen, Saatroggen, Saatwicken 2c.
Bestellungen wolle man gefl. an Herrn **C. Lethaus** — richten. —

Wer einen Garten hat,
oder Obstbau treibt — oder Gemüse baut, verlange durch Postkarte eine Probenummer der Zeitschrift **„Der praktische Ratgeber im Obst- u. Gartenbau."** Diese Probenummer wird umsonst frankiert zugeschickt von der Königlichen Hofbuchdruckerei **Trowitzsch & Sohn** in **Frankfurt a. d. Oder.**

Gratis zu Payne's Familien-Kalender 1899.



Dusch die Expedition dieses Blattes und deren Boten zu beziehen.

Tücht. prop. Mädchen, welch. alle Hausarbeit versteht, für bess. kleinen Haushalt pr. **1. od. 15. Oktober** nach **Koblenz gesucht.** Lohn M. 180. Zentralheizung vorhanden.
Frau **Gustav Goldberg, Koblenz,** Bismarckstraße 15

Zum baldigen Eintritt ein jüngeres properes
Zweitmädchen
— gesucht. —
Frau Ed. Pferdekämper.

Ein zuverlässiges evangel.
Mädchen,
welches auch Liebe zu Kindern hat, **sucht** bis zum **15. Nov.** in einem ruhigen Hause Stelle. Suchende ist 20 Jahre alt.
Näheres in der Expedition

Mehrere
Maurer
finden bei gutem Lohn dauernde Arbeit.
Näh. in der Exped. d. Blattes.

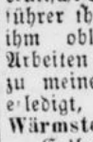
Sensationell.
J. Kriegels Massenfänger für Fliegen
tausendfach bewährt, á Stück **10 Pfg.** Staubt und schmutzt nicht und fängt fortwährend. Niederlagen in Schwerte bei
Aug. Hartmann, Hüsingstraße,
Chr. Wilke, Ostenstraße.

Schlachte heute früh ein 18 Ztr. schweres, kapitales



Pferd,
ebenso empfehle **Schinkenwurst, Portionen** u. s. w
Jägers Pferdemetzgerei.

Zimmerthüren,



in 120 verschied. Sorten u. Grössen vorrätig, empfehlen billigst u. senden Zeichnung. u. Preise grat.
Zippmann & Furthmann, Düsseldorf.

Zur Helle, Schwerte
Sauerbraten, Caviar, Sülze.
Frankfurter Würstchen,
Warmes Frühstück 40 Pfg.
Abendplatte 40 Pfg.
Carl Raffin.

1000 Mk. Belohnung!
Gesundheits-Kräuter-Honig, vorzüglich bei Husten, Heiserkeit, Hals- und Brustleiden wird **echt** in tadelloser Güte auch von **Emil Gördel** in **Colberg** hergestellt. Garantie obige Belohnung. Aelteste Geheilte bei jeder Flasche. Die Firma C. Lück in Colberg erteilt demselben das nachstehende glänzende Zeugnis:

„Herr Emil Gördel aus Colberg ist vom 28. Dezember 1890 bis 23. Januar 1896 in meinem Fabrikationsgeschäft für pharmaceutische Spezialitäten als Geschäftsführer thätig gewesen und hat die ihm obliegenden umfangreichen Arbeiten mit Fleiß und Ausdauer zu meiner größten Zufriedenheit erledigt, sodaß ich ihn **auf das Wärmste empfehlen kann.**

Colberg, den 28. Januar 1896.
Wilh. Anhalt, Inh. d. Fa. C. Lück.

Bestandteile: Man nehme 15 kg besten deutschen Honig, 3 kg frisch gepreßten Vogelbeersaft, 4 kg destilliertes Wasser, koche auf, schäume kunstg recht ab und füge dem Durchgeseihten 4 kg besten Weißwein hinzu, der vorher mit 250 g Enzianwurzel, 250 g Veilchenwurzel, 750 g Eberwurzel, 360 g Bingelkraut, 180 g Natterzunge und 130 g Lungenmoos, alles geschnitten, digeriert war. Preis nur 3 M., 1.50 M., 1 M.

Zu haben nur in den Apotheken Für arme Kranke umsonst (siehe die Aelteste in den Apotheken).

Fr. Frede,
prakt. Zahnarzt,
Hörde, Penningskamp.

— Echten —
Soester Pumpernickel
empfiehlt
Bäckerei **Gerh. Merss,**
kleine Marktstr.

5 schöne Zimmer
mit sämtlichem Zubehör pr. **1. November** zu **vermieten.**
Zu erfragen in der Exped.

2 ordentliche Leute können
Kost u. Logis
erhalten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

FÜR JEDEN TISCH! FÜR JEDE KÜCHE!



gibt allen Suppen Wohlgeschmack und Kraft und erhöht deren Verdaulichkeit.
Vor Vermischungen wird gewarnt.

Bürgerliches Gesetzbuch
nebst **Einführungsgesetz** neu eingetroffen bei
Carl Braus.

Handelsnachrichten.

Hagen, 31. August. Wochenmarktbericht. Die Durchschnittspreise der Nahrungs- und Genußmittel stellten sich auf dem gestrigen Wochenmarkte wie folgt: Kartoffeln, frische, Pfd. 4 bis 5 Pfg., roter u. weißer Kappus Kopf 30 ₰, Rüben Pfd. 10 Pfg., Felderbsen Pfd. 15 Pfg., Zucker- und Döpperbsen Pfd. 18—20 Pfg., Großebohnen zum Kochen 3 Pfd. 20 Pfg., Kopfsalat Kopf 5 Pfg., Wurzeln, frische, Bündchen 5 ₰, Blumenkohl Kopf 30—35 Pfg., Gurken Stück 20 ₰, Rübstiel Bund 10 ₰, Porree Bündch. 5 ₰, Schnippelbonen Pfd. 10 ₰, Wachsbohnen Pfd. 30 ₰, Prinzeßbohnen Pfd. 18—20 Pfg., Kirschen Pfd. 25 ₰, Stachelbeeren Pfd. 20 bis 25 ₰, Johannisbeeren Pfd. 20 ₰, Waldbeeren Liter 20 ₰, Trauben (rote) Pfd. 2,50 M. Zwiebeln Pfd. 10 Pfg., Apfelsinen Stück 15—20 Pfg., franz. Aepfel Pfd. 40 Pfg., Radieschen Bund 5 Pfg., Süßrahmbutter Pfd. 1,00—1,10 ℳ, Bauernbutter 1,00—1,05 ℳ, Eier Schock 3 ℳ, Enteneier Stück 7 ₰, junge Hühner und Hahnen Stück 1,00—1,50 ℳ, Legehühner Stück 2—2,50 ℳ, Enten Stück 1,50—2,00 ℳ, Perlhühner Stück 4 ℳ, Tauben Stück 50—60 ₰, Schellfisch Pfd. 20 bis 30 ₰, Heringe Stck. 6 ₰, Schweinefleisch Pfd. 70—80 ₰, Rindfleisch Pfd. 60 bis 70 ₰, Kalbfleisch Pfd. 60—70 ₰, Hammelfleisch Pfd. 60—70 ₰, geräucherten Speck 80 ₰, Schinken Pfd. 0.90—1.00 M. Schmalz Pfd. 70—80 ₰, Schwarzbrot 9 Pfd. 1 ℳ, Pumpernickel 4 Pfd. 50 ₰, Graubrot 3 Pfd. 50 ₰, Semmel 3 Pfd. 50 ₰, feingemahlenes Brot 3 Pfd. 50 ₰, Siegenerbrot 9 Pfd. 1 ℳ, Lipperbrot 10 1/2 Pfd. 1 ℳ, Schlachtgänse Stück 5—6 ℳ, junge Gänse 2 bis 2,50 ℳ, Schruten Stück 6—9 ℳ, Citronen St. 10 ₰, rote Rüben 3 St. 10 ₰, Rettig Stück 10 Pfg., Meerrettig Stange 20—25 Pfg., Wirsing Stück 25 bis 30 Pfg., Knurrhahn Pfund 25 Pfg., Scheibenhonig Pfd. 0.80 bis 1 ℳ, Schleuderhonig Pfd. 0,80—1,00 ℳ, getrockn. Pflaumen Pfd. 40 ₰, Feigen Pfd. — bis — ₰, Wallnüsse Pfd. 35 Pfg., Haselnüsse Pfd. 35 Pf. amerik. Nüsse Pfd. 50 ₰, Erdbeeren Pfd. 00—00 ₰, Aprikosen Stück 10 Pfg. Himbeeren Pfd. 60 ₰, Preißelbeeren Pfd. 25—30 ₰, franz. Tomaten 40 ₰, Bohnenkraut Bündchen 5 Pfg., Sellerie Stück 0 Pfg., Einmachgurken 100 Stück 1—1 50 ℳ, Essiggurken 100 Stück 70—80 ₰, Pflaumen Pfd. 50 ₰, ital. Birnen Pfd. 40 Pfg., Eier-Pflaumen Pfd. 40 Pfg., Melonen Stück 75 Pfg., Kohlrabi 3 Stück 20 Pfg.

Der heutig. Nummer der „Schwerter Ztg." ist ein Prospekt beigelegt betr. **Bibliothek der Länderkunde,** auf den wir unsere Leser ganz besonders hinweisen.

Hierzu eine Beilage.

Habe meine Praxis wieder aufgenommen.

Dr. med. E. Buck

Spezialarzt f. Hautkrankheiten

Dortmund,

Westwall 40.

Sprechst. 10—12, 3—5.

Dr. Huth,

Iserlohn,

Augen- und Ohrenarzt, verreist.

Schuppenarbeiter

sucht

J. Egen,

Schwerte.

Billiger Brotbezug.

Jeden **Mittwoch** u. **Samstag** auf dem hiesigen Wochenmarkt frisch zu haben:

Ia. westf. Pumpernickel à **23** und **45** Pfg.

Ia. westf. Bauernstuten à **40** Pfg.,

sowie 20 verschiedene andere Sorten Brot zu den billigsten Preisen.

Dortmunder Brotfabrik.

Vinavigo

Spanische Weingesellschaft

Hamburg.

Direkter Import feiner alter, garantiert reiner Weine.

Portwein, rot u. weiss, Sherry, Madeira. Marsala, Lacrimae-Christi.

Spezialität:

Medizinal-Malaga,

für Schwächliche, Kranke, Blutarme u. Bleichsüchtige.

Verkauf in 1/1 u. 1/2 Flaschen zu Originalpreisen in der

Adler-Apotheke,

Besitzer Jul. Wiggingshaus,

SCHWERTE.

Gras-Verkauf.

Der Verkauf des diesjährigen **zweiten Grasschnittes** in den Wiesen des **Fürstlichen Gutes Rotehaus** findet

Montag, den 5. September,

nachmittags 1 Uhr,

öffentlich meistbietend in bisheriger Weise statt.

Coesfeld, den 29. August 1898

Fürstlich Salm-Horstmar'sche Rentei.

Gras-Verkauf (II. Schnitt)

zu

Haus Husen bei Westhofen.

Dienstag, den 6. September,

nachmittags 4 Uhr anfangend:

Futterbau u. Grasparzellen.

Alles sehr gut bestandet.

Die Verwaltung.

Aplerbecker Hütte

Brügmann, Weyland & Co., Aplerbeck,

giebt

Hochofenschlackensand

für

Mauer- u. Pflasterarbeiten

billig ab.

Die Verladung des Sandes auf die Fuhren erfolgt jetzt nach Fertigstellung der Vorratsräume mit selbstthätiger Verladeeinrichtung in kürzester Zeit, selbst dann, wenn mehrere Fuhrwerke gleichzeitig eintreffen sollten.



Schutzmarke.

Herr Lieutenant weiß, was gut und fein:
Ich soll ihm die Kanonen
Mit **Gentner's** Schuhfett schmieren ein,
Das Leder wohl zu schonen;
Doch will er seine Schuhe blank
Und glänzend schwarz zum Tanze,
So strahlen sie ihm nur zu Dank
In **Gentner's** Schuhwichsglanze.
Zu haben in den meisten Geschäften.

Fabrikant:

Carl Gentner in Göppingen.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- u. Blutreinigungsmittel, der

Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefässen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit** mit **Erbrechen,** die bei **chronischen** (veralteten) **Magenleiden** um so heftiger auftreten, werden oft nach einigenmal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie **Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit,** sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem **(Hämorrhoidalleiden)** werden durch Kräuter-Wein rasch und **gelind** beseitigt. Kräuter-Wein **behebt** jedwede **Unverdaulichkeit,** verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung

sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit,** unter **nervöser Abspannung** und **Gemütsverstimmung,** sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten,** siechen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue **Kräfte** und **neues Leben.** Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Gebrauchsanweisung ist jeder Flasche beigegeben.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25 und 1,75 in:

Schwerte, Unna, Königsborn, Aplerbeck, Herdecke, Hagen, Hörde, Asseln, Annen, Letmathe, Hohenlimburg, Iserlohn, Hemer, Menden, Altena, Witten, Camen, Werl, Lünen, Haspe, Lüdenscheid, Balve, Gevelsberg, Langerfeld, Langendreer, Dorstfeld, Hamm, Schwelm, Barmen, Elberfeld, Dortmund u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **„Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82", 3** und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei.

Mein Kräuter-Wein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0 Glycerin 100,0, Rotwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich **Hubert Ullrich'schen** Kräuter-Wein

---

Prämiert mit der goldenen Medaille.

Telephon 121.

Möbelfabrik

Solide Preise.

Langjährige Garantie

Versandt u. Aufstellung gratis.

A. W. Hüllen

Neuester, grosser

Möbel-Katalog

300 Abbildungen an Jedermann

gratis und franko!

Dortmund.

Prämiert mit der goldenen Medaille.

Mein von allen Hausfrauen gern gekaufter

Melange-Kaffee

(Mischung von hell- und dunkelgebrannten Bohnen) kostet nach wie vor **das Pfund**

nur Mk. 1.00.

Julius Boecker, Schwerte,

Hagenerstrasse 8.

Prima trockene

Plockwurst

empfiehlt **pr. Pfd. zu 90 Pfg.**

Julius Boecker,

Schwerte, Hagenerstraße 8.

Einmachfrüchte

schützt sicher vor dem Verderben mein

Salicyl-Kräuteressig.

Alle anderen Einmachartikel bekannt gut und preiswürdig bei

Ernst Klein, Hüsingstraße 15.

Gustav Loboff,

Zahnkünstler,

Unna, am Markt.

Anfertigung von künstlichen Zähnen und ganzen Gebissen.

Behandlung aller Zahnkrankheiten.

Sofortige Beseitigung aller Zahnschmerzen.

Zahnoperationen schmerzlos und sicher unter Anwendung von Cocain.

Sprechstunden:

Morgens von 9—12 Uhr

nachm. „ 2—6 „

Beste u. billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (jed. beliebig. Quant.) **Gute neue Bettfedern** per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg. u. 1 M. 40 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; **Polarfedern: halbweiß 2 M., weiß** 2 M. 30 Pfg. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern 3 M.,** 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner: **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen v. mindestens 75 Mk. 5% Rabatt. Nichtgefallendes bereitw. zurückgenommen.

Pecher & Co. in Herford

in Westfalen.

Betten

bestehend aus

1 Oberbett, 1 Unterbett, 1 Pfühl, 1 Kissen } mit Wildfedern gefüllt.

Einzelpreise:

Oberbett	Unterbett	1 Pfühl	1 Kissen
10 Mk.	10 Mk.	3 Mk.	2 Mk.

Zusammen **25 Mk.**

---

1 Oberbett, 1 Unterbett, 2 Kissen, 1 Pfühl } mit schönen Federn gefüllt

Einzelpreise:

Oberbett	Unterbett	2 Kissen	Pfühl
18 Mk.	18 Mk.	7 Mk.	5 Mk.

Zusammen **48 Mk.**

---

1 Oberbett, 1 Unterbett, 2 Kissen, 1 Pfühl } mit guten Federn gefüllt

Einzelpreise:

Oberbett	Unterbett	2 Kissen	1 Pfühl
30 Mk.	20 Mk.	12 Mk.	8 Mk.

Zusammen **70 Mk.**

---

1 Oberbett, 1 Unterbett, 2 Kissen, 1 Pfühl } aus prima Satin-Barchend mit Gänsefedern gefüllt.

Einzelpreise:

Oberbett	Unterbett	2 Kissen	1 Pfühl
40 Mk.	36 Mk.	21 Mk.	13 Mk.

Zusammen **100 Mk.**

Bettstellen in Holz u. Eisen

in grosser Auswahl.

E. Mosbach, Schwerte

Brückstr. 19.

Beilage zu Nr. 137 der Schwerter Zeitung

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Hoerster, Schwerte. Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Zu den Kaisertagen.

(Nachdruck verboten.)

Hannover, 1. Sept. Die Ausschmückung der Stadt Hannover für die bevorstehenden Kaisertage geht ihrem Ende entgegen. Wer die Stadt vom Bahnhof aus betritt, sieht sich gleich in einem Walde von Fahnenmasten, die den weiten Bahnhofsplatz mit seinen hübschen gärtnerischen Anlagen und dem Ernst-August-Denkmal umgeben. Zwischen zwei hohen, leicht und hell aus Holzwerk aufgeführten Thürmen führt der Weg in die Bahnhofstraße, deren Ausschmückung eigenartig und neu ist. Zu beiden Seiten des Fahrdammes ziehen sich hohe Bogengänge aus lichtem Holzgitterwerk hin, das von Epheu umsponnen ist und vor dem ein Wald lebender Pflanzen, insbesondere eine Reihe herrlicher Lorbeerbäume, Aufstellung gefunden hat. Velarien, Flaggen und Guirlanden beleben das Bild. Den Glanzpunkt der Feststraße bildet der alte Markt, wo dem Kaiser seitens der Stadt der Ehrentrunk gereicht werden wird: vor der Markt-Kirche das Königszelt, von einem Adler gekrönt, gegenüber vor dem alten Rathaus, einem dunkeln Backsteinbau, eine Tribüne, alles in Hellgrün und Gold, darüber Banner, Fahnen und Schiffswimpel in allen Farben. Nun folgen nach Linden zu Fahnenmasten und Guirlanden, an den Straßenkreuzungen lebhaftere Ausschmückung durch originelle Thürme, Statuen und dergl., über die Straßen spannen sich Baldachinen in dem Hannöverschen „Weiß-Rot". Viele Privathäuser haben sich mit vielem Grün und Fahnen geschmückt, mehrfach bemerkt man auch die alten Farben Hannovers: „Weiß-Gelb". Die Stadt Linden hat ebenfalls reichen Schmuck angelegt. Da, wo ihr Gebiet beginnt, erhebt sich als Ehrenpforte ein altes Stadtthor, von der Kaiserkrone überragt, mit dem Wappen der Stadt, dem roten Löwen vor dem Lindenbaum. So geht der Festweg bis zum Paradefelde hinter Linden, wo nochmals ein großer Triumpfbogen errichtet ist. Die gewaltige Zuschauertribüne ist beinahe vollendet. Von ihr aus hat man einen schönen Ausblick über das Paradefeld bis zum dunklen Deister-Gebirge hinüber.

In den Straßen Hanovers beginnt es lebhaft zu werden. Eine zahlreiche Menschenmenge nimmt die Dekorationsarbeiten in Augenschein, viele zogen sogar bis zum Paradefeld hinaus, trotz des echt Falb'schen kritischen Wetters. Die Truppen des 10. Armeekorps ziehen sich allmählich auf Hannover zu. Schon durchfahren Fouragewagen die Straßen der Stadt, die Fouriern mit den Quartierzetteln mustern die Häuser, die Stäbe der Brigaden und Divisionen sind zum Teil schon eingetroffen. Auch in Minden und Oeynhausen ist man in fieberhafter vorbereitender Thätigkeit.

Westfalen-Rheinland.

Aplerbeck, 31. Aug. Das Opfer eines Ueberfalles wurden die Bergleute Hort und Wehrt. Als dieselben sich, vom Dilettantenfest in Eichholz zurückkehrend, bei Ostberge befanden, sprangen aus den Tannen fünf Burschen hervor, versetzten denselben mehrere Stiche und hieben außerdem mit Knütteln auf ihre verwundeten und wehrlosen Opfer ein. Die rohen Gesellen sind erkannt.

Sölde, 31. Aug. Ein Skandal herrschte in dem Hause des Bergmanns S., wo die Frau von ihrem Ehemanne mißhandelt und mit aufhängen bedroht wurde. Infolgedessen schrie die Frau um Hülfe, sodaß die Nachbarn sich veranlaßt sahen, vorzugehen und die in Aengsten schwebende bessere Ehehälfte zu befreien. Kurz nachher kam auch die Polizei, welche den S. mit nach Aplerbeck nahm, ihn jedoch nach kurzer Zeit wieder laufen ließ.

Unna, 31. Aug. Wie der „Westf. Anz." erfährt, soll hier Ende September oder Anfang Oktober der technische Feuerwehrtag für Westfalen stattfinden. Außer den geschäftlichen Verhandlungen bezw. technischen Vorträgen ist auch eine Vorführung der neuesten Rettungs- und Löschgeräte in Aussicht genommen. Zu letzterem Zweck wird die hiesige Freiwillige Feuerwehr demnächst mit den entsprechenden Uebungen beginnen.

Iserlohn, 31. Aug. Vom Glück nachsagen kann der Wirt Lange an der Bahnstraße, dem in der Nacht auf Montag eine brennende Petroleumlampe aus der Hand fiel, wobei sich das Petroleum entzündete. Nicht nur der Fußboden wurde beschädigt sondern auch die Thür und die Tapeten. Von der Hitze sprangen die Scheiben der vorhandenen Spiegel und Bilder. Nur der Geistesgegenwart des p. Lange, der allein anwesend war und das Feuer mit Erfolg erstickte, ist es zu danken, daß die alte Besitzung, die nur aus Fachwerk besteht, nicht in Flammen aufgegangen ist.

Iserlohn, 31. Aug. Drei Kinder der obdachlosen Familie S. mußten gestern Abend zu später Stunde wieder Unterkunft auf der Polizeiwachtstube finden. Die Kinder waren von den Eltern verlassen und gänzlich ausgehungert, sodaß ein mitleidiger Polizeibeamte dieselben mit Speisen versorgen ließ.

Grüne, 31. Aug. Heimlich entfernt haben sich von hier zwei jüngere Leute, ein Bursche und ein Mädchen von 18—19 Jahren. Dieselben sollen sich nach Holland begeben haben und zwar gegen den Willen ihrer Eltern, welche die Flüchtlinge zwangsweise zurückzuholen berbsichtigen.

Düsseldorf, 31. Aug. In der gestrigen Sitzung des Schöffengerichts gelangte der Streit des Kammerjägers Kunze aus der Franklinstraße mit seinem Sohne, in dem der letztere seinen Vater eines Frauenmordes in Bochum bezichtigte, zur Verhandlung. Kunz Vater hatte nämlich gegen seinen Sohn und dessen Ehefrau eine Anklage wegen Hausfriedensbruches und Bedrohung erhoben. In der gestrigen Verhandlung zog Kunz den Antrag gegen seinen Sohn zurück, ließ aber den gegen seiner Schwiegertochter bestehen und erreichte auch deren Verurteilung zu 14 Tagen Gefängnis.

Vermischtes.

* Warum Bismarck nicht Ehrenbürger von Gewissenruh ist. Gelegentlich des achtzigsten Geburtstages des Fürsten wurde im Kreise Hofgeismar, Reg.-Bezirk Kassel, von einigen Herren des Kreisausschusses die Anregung gegeben, dem Eisernen Kanzler die Ehrenbürgerschaft des Kreises anzutragen. Da der Vorschlag erst in letzter Stunde gemacht wurde, so war es nicht mehr möglich, die oft schwer zu stande kommenden schriftlichen Zustimmungen abzuwarten, die Bürgermeister wurden angewiesen, ihr Einverständnis auf drahtlichem Wege zu übermitteln. Selbstverständlich liefen von allen Ortschaften zur rechten Zeit zustimmende Erlärungen ein. Die Bürgermeister hatten, ohne erst eine umständliche Gemeinderatssitzung anzuberaumen, aus eigener Machtbefugnis dem ehrenden Vorschlag freudig ihre Zustimmung erteilt. Anders die französische Kolonie Gewissenruh. Karl Josef J., der Bürgermeister, beruft den Gemeinde-Ausschuß, zu dem bei der Kleinheit des Ortes sämtliche (12) Familienväter gehören. Er hält folgende Ansprache: „Lüh', eck hewe vom Landrot ein Schriewen kregen; wi söllt Bismarck taun Ehrenbörger von Gewissenruh ernennen. Wat meint Ji totau?" Langes nachdenkliches Schweigen der Väter des Ortes, so was ist ihnen noch nicht vorgekommen. Nach einer Pause fängt das Dorfoberhaupt wieder an: „Je, Ji möt Ju (Eure) Meinunge utspreken, die Landrot will Bescheid hem. Eck kann Jök (Euch) nix seggen, dat möt Ji allein wieten." Wieder lange Pause. Endlich erhebt sich unter Räuspern der schwerhörige Henrich G.: „Lüh', eck will Jök wat seggen: Wie hett all de olle Schonsche (ein altes armes Weib, das bei den Bauern reihum gefuttert wurde) up'n Halse, wer weit — wenn wi den Bismarck taun Ehrenbörger annöhmt, denn kriege wi den ok noch tau ernähren. Wi nöhmt den Monn nich." Demgemäß wurde beschlossen.

* Eine Aufsehen erregende Erfindung ist eben in Hamburg in Gegenwart zahlreicher Sachverständiger erprobt worden. Es handelt sich um einen Rettungsanzug, nicht unterscheidbar von gewöhnlichem Loden, auch nicht schwerer, ein völlig modernes Kleidungsstück, das den schwersten Träger über Wasser hält. Die Tragfähigkeit nimmt rätselhafter Weise zu, je länger der Anzug im Wasser ist und je mehr er sich vollgesogen hat. Die Anzüge bestehen im wesentlichen aus Renntierhaar; der Preis beträgt nur 60—80 Mark. Der Böhme Alex Quintus benennt seine Erfindung „Wellenfürst"

* Die Sedanschlacht wird noch einmal geschlagen. In Groß-Besten bei Berlin soll am Sonntag, den 11. Septbr., die Schlacht bei Sedan sich noch einmal abspielen. Die Mitglieder des Bestener Kriegervereins sind die „Franzosen", die Kameraden aus dem benachbarten Schenkendorf die „Deutschen". Beide Armeen kämpfen in Original-Uniformen. Zu dem Schauspiel sind schon über 4000 Patronen angeschafft worden. Das Vorwerk „Marienhof" stellt die Festung Sedan dar, zu der die „Franzosen" um 10 Uhr vormittags von Besten abmarschieren. Den Schluß der großen Schlacht bildet die „Gefangennahme Napoleons". Hoffentlich verläuft diese Schlacht ohne blutige Köpfe.

10. Kapitel.

Als die beiden Wagen aneinander vorbei fuhren, hatte nur Irma den Wagen des Barons und seine Insassen vollständig übersehen. Der alte Neubert dagegen hatte recht wohl erkannt, wer in dem Wagen saß und er hatte sogar deutlich den Gesichtsausdruck der einzelnen Personen bemerkt, aber er that so, als ob er dieselben nicht sähe, weil er vor allem die Baronin nicht grüßen wollte.

Jetzt als der Wagen hinter ihnen war, sagte er lächelnd zu Irma:

„Du bist aber schrecklich unaufmerksam, Irma. Da fährt soeben Deine frühere Herrin und Gebieterin an Dir vorüber und Du unterläßt es ganz und gar, derselben eine tiefe Verbeugung zu machen, ich glaube sogar, Du hast dieselbe nicht einmal eines Blickes gewürdigt."

„Ich will doch nicht hoffen, daß dieser Graf Deinem Herzen etwa näher steht oder daß am Ende gar bereits irgendwelche Beziehungen zwischen Euch bestehen?"

Neubert sprach diese Worte scheinbar ganz ruhig, dabei leuchtete aber aus seinen Augen so unverkennbar der Ausdruck der Angst und der Besorgnis hervor, daß Irma tief bewegt wurde. Mit beiden Händen seine Linke umfassend entgegnete sie:

„Liebster, bester Großpapa, Du brauchst Dir wegen meiner nicht die geringste Sorge zu machen. Wenn ich vorhin errötet bin, so geschah dies deshalb, weil mir meine letzte Begegnung mit dem Grafen plötzlich in die Erinnerung zurückkehrte. Als ich nämlich die Villa verließ, begegnete mir derselbe im Walde und [illegible] so hätte er Dich eines Tages sitzen lassen, insofern seine Absichten auf Dich überhaubt ehrlich und ernst gemeint sind."

„O, das letztere bezweifle ich durchaus nicht," versetzte Irma lebhaft. „Der Graf ist ein höchst achtungswerter Mann, der mir während meines Aufenthalts auf der Villa stets mit dem Respekt gegenüber getreten ist, und auch bei jener Begegnung benahm er sich in einer Weise, die es mir nicht erlaubt, anders als in aufrichtiger Hochachtung und Freundschaft an ihn zurückzudenken. Ich kann es nicht vergessen, daß ich damals noch nichts mehr als eine arme, stellenlose Gouvernante gewesen war, welche der Graf mit so viel Ehrerbietung, als stände er einer Prinzessin gegenüber, seinen Namen [illegible]

„Jetzt hast Du mir aber sehr wehe getyan, Großpapa," entgegnete Irma in schmerzlichem Tone. „Ja, es ist wahr, und ich will Dir gestehen, daß ich den Grafen noch immer sehr gut leiden kann.

(Fortsetzung folgt.)

SCHWERHÖRIGKEIT. — Eine reiche Dame, welche durch Dr. Nicholson's Künstliche Ohrtrommeln von Schwerhörigkeit und Ohrensausen geheilt worden ist, hat seinem Institute ein Geschenk von 20,000 Mark übermacht, damit solche taube und schwerhörige Personen, welche nicht die Mittel besitzen, sich die Ohrtrommeln zu verschaffen, dieselben umsonst erhalten können. Briefe wolle man adressieren: A. T. Hale, Sekretär, 22, St. Bride Street London, C. E.

* Colberg, 28. Aug. Heute früh nach 8 Uhr fand in der am Markt belegenen Droguenhandlung von Marx eine furchtbare Explosion statt, welche das Haus im Nu in Flammen setzte. Ein vorübergehender Knabe wurde getötet, ein anderes vorübergehendes Kind wurde verletzt. Eine Frau stürzte sich aus dem Fenster des zweiten Stocks und ist verletzt. Das Haus und eine daneben liegende Eisenwarenhandlung sind ausgebrannt. Der Schwiegervater des Drogisten, Cantor Groß, ist getötet.

* Ein reicher Armer starb in Paris am Sonnenstich, der Bleistifthändler Libeau. Die Bleistifte waren nur ein Vorwand zum Betteln, welches er jedenfalls meisterhaft betrieben hat, da man in seinem Leibgurt 300000 Fr. in Banknoten und Wertpapieren fand. Und was hatte er von dem Mammon?

* „Ertrinken giebt's nicht mehr!" Unter dieser vielverheißenden Parole hatte dieser Tage ein ehemaliger Seemann mit dem nicht ungewöhnlichen Namen Albert Schulze nach Treptow bei Berlin zu einer Besichtigung des von ihm erfundenen Schwimm- und Rettungsapparate eingeladen. Auch das Reichsmarineamt hatte hierzu Vertreter entsandt. Der Erfinder führte zwei Apparate vor, einen kleineren für Binnen- und Küstengewässer, also hauptsächlich für Ruderer, Segler, Fischer, Angler und Badende, (Gummibeutel) und einen größeren Apparat für Hochsee. Von letzterem bestellte Korvettenkapitän Westphal, der sich sehr anerkennend über die Erfindung aussprach, ein Probeexemplar für die Kieler Reichswerft.

* Zum zweiten Mal halten die Zionisten, die national jüdische Propaganda und als letztes Ziel die Wiedererrichtung eines „Judenstaates" in Palästina verfolgen, in Basel ihren Kongreß ab. Dr. Max Nordau Paris erstattete auf demselben Bericht über die Gesamtlage des Judentums. In der Lage der Juden sei es nicht besser, in vielen Ländern aber schlechter geworden, so in Rußland Galizien, Rumänien. Aber die vorgeschrittenen Länder des Westens bieten ein ähnliches Bild. In dem Lande der höchsten Bildung, wo die Philosophen die Duldsamkeit predigten, ertönte der Ruf: Tod den Juden. Das Frankreich, das zuerst die Gleichberechtigung der Juden proklamierte, marschiere an der Spitze des Antisemitismus. Der Anlaß für den Antisemitismus sei der Fall Dreyfus. Der Kongreß habe jüdische Volksangelegenheiten zu beraten und als solcher mit dem Fall Dreyfus keinen Anlaß sich zu beschäftigen. Der Fall Dreyfus sei keine Angelegenheit des jüdischen Volkes, sondern eine des französischen Volkes.

* Eugen's Frühstück. Folgenden Scherz leistet sich die „Deutsche Tagesztg.": Zu den begeistersten Surrogatschwärmern gehört Herr Eugen Richter. Wir möchten ihm, damit er am eigenen Leibe die Wohlthat der Surrogate empfinde, folgenden Tagesspeisezettel empfehlen: 1. Frühstück: Mohrenkaffee, Brötchen aus amerikanischem Weizenmehl mit Margarine oder Kunsthonig gestrichen, galizische Eier, die auf dem Schlesischen Bahnhof genügend gelagert haben. — 2. Frühstück: Schwerspatbrot mit Margarine oder Kuba-Schmalz gestrichen, mit amerikanischer Trichinenwurst belegt. Mittagessen: Gefrorener russischer Fisch, dänisches Tuberkelfleisch, russische Choleragans. Getränke: Kunstwein und Amilin-Portwein. — Abendessen: Margarinenbrötchen mit amerikanischem Schinken und Oelrabykäse. Getränk: Sacharinbier.

* Warschau, 1. Sept. Bei einer Felddienstübung in Rembertow bei Warschau wurden durch eine platzende Bombe drei Offiziere getötet und zwei schwer verletzt.

Simla, 30. Aug. In der Präsidentschaft Bombay sind in der letzten Woche über 2300 Todesfälle an der Pest vorgekommen, darunter 156 in der Stadt Bombay selbst. Die Lage in Karratschi und Kalkutta ist unverändert. Im Staate Haidershad ist ein neues Ausbrechen der Seuche festgestellt worden; aus der Präsidentschaft Madras werden einige Todesfälle gemeldet.

Das stimmt! Besuch: „. . Was denken Sie, gnädige Frau, von dem Maler Albino, der Spinnengewebe so natürlich an die Zimmerdecke malte, daß ein Dienstmädchen sich den ganzen Vormittag bemühte, sie wegzukehren?" — Gnädige Frau: „O, es mag wohl einen solchen Künstler gegeben haben, Herr Professor, — nie aber ein solches Dienstmädchen!"

Akten-Sitzpolster. Sekretär (zum Kanzleidiener): „Sie wissen also, wo das Aktenbündel liegt, welches der Herr Direktor sein einer Stunde suchen läßt? Warum sagen Sie denn nicht, wo es ist?" — Diener (heimlich): „Aber ich kann doch den Herrn Direktor nicht blamieren. Er benützt es ja als Sitzpolster."

*Bauernregeln im September. „Ist's am 1. September hübsch rein, wird's den ganzen Monat so sein." — „Ist's am Aegidientage (1. September) schön, dann wird auch gut der Herbst besteh'n." — „September-Donner prophezeit vielen Schnee zu Weihnachtszeit." — Herbstgewitter bringen Schnee, doch dem nächsten Jahr kein Weh." — „An September-Regen für Saaten und Reben ist dem Bauer gelegen." — Regnets's am Michaelistag (29. September), so folgt ein milder Winter nach." — „Wenn Matthäus (21. September) weint statt lacht, er aus dem Wein oft Essig macht." — „Auf Lambert (17. September) hell und klar, bringt ein trocken Frühjahr." — „Ein Herbst, der warm und klar, ist gut fürs nächste Jahr." — „Was der August nicht kocht, wird der September nicht braten." — „Wenn St. Aegidius (1. September) bläst ins Horn, so heißt es: Bauer, säe dein Korn." — „Wenn die Grille im September singt, kaufe kein Korn zum Verkaufen.

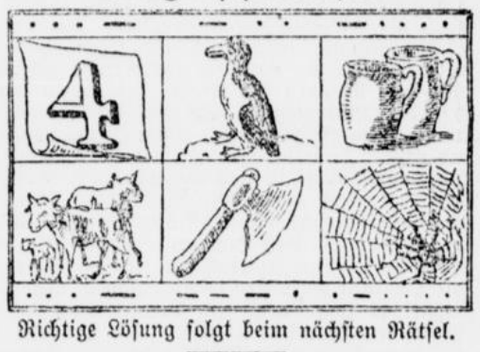
Kleine Chronik.

Ein neuer Leprafall ist in Wittauen im Kreise Memel konstatiert worden. — In Hamburg schoß der verheiratete Tapezierer Kopp seiner Geliebten, einer in einem verrufenen Hause in der Ulrikusstraße angestellten Wirtschafterin, eine Revolverkugel in den Kopf, wodurch sie tötlich verletzt wurde. K. erschoß sich darauf selbst. — Der Franzose Possel, der des Gattenmordes beschuldigt wurde und sich eben in Paris erschossen hat, zeigte bereits, als er vor mehreren Monaten unter dem Namen eines Marquis de Gondeville in London in Mrs. Bechett's Hause als Pensionär verweilte, Anfälle von wahnsinnigem Jähzorn. Er soll seine damalige Braut, Miß Bechett, öfter geschlagen haben. Trotzdem blieb diese unter seinem Einfluß und ließ sich im März mit ihm trauen. Ihre Schwester erzählt, noch kurz vor der Hochzeitsreise habe sie P. thätlich mißhandelt. Als trauriger Zwischenfall ist zu erwähnen, daß der Pariser Polizeikommissar beim Lesen des letzten Briefes Possel's, in dem er seine Unschuld betheuert, vom Schlage getroffen, starb. P. befand sich zweimal im Irrenhause. — Abgebrannt ist der galizische Ort Baranow. Das Feuer kam bei einem Juden aus. Die Bauern erklärten, die Juden sollten mit ihrem Feuer selbst fertig werden. Nach drei Stunden zwang die Gendarmerie die Bauern, zu helfen. Sie ließen nun keinen Juden durch, der Kinder oder Eigentum in Sicherheit bringen wollte. Auf den rauchenden Trümmern mußten 2000 Personen ausharren. — Verkracht ist die „Deutsche Kredit- und Effekten-Versicherungsbank" in Berlin. Der „Direktor" ist verhaftet. — Durch eine Pulverexplosion ist die Schmiedewerkstätte nebst dem Ringofen der Kalkbrennerei von Strehle in Bad Reichenhall in die Luft geflogen. Ein Mann ist tot, einer schwer verwundet. — Ein Deutscher, Namens Alfred Strecker, angeblich aus Krefeld, tötete sich im Empirehotel zu London durch Blausäure. Der Beweggrund ist unglückliche Liebe. — Zwei Güterzüge stießen auf dem Bahnhofe zu Oberstein a. d. Nahe zusammen. 16 Wagen sind stark beschädigt und ein Bremser leicht verletzt.

Büchertisch.

Die unheilvolle Erbschaft. Eine Geschichte aus dem norddeutschen Küstenleben. Von L. Kreutzer. Verlag des „Rauhen Hauses" in Hamburg. 136 Seiten. 2. Auflage. Elegant gebunden Mk. 1,20 (ungebunden 1 Mk.). Eine wunderschöne Schiffergeschichte. Eigentlich eine Illustration zu dem Sprichwort: „Unrecht Gut gedeiht nicht" und dem Gotteswort: „Die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nütze und hat die Verheißung dieses und des zukünftigen Lebens." — Das norddeutsche Schifferleben wird uns lebhaft und anschaulich vor die Seele gemalt; neben einigen verschmitzten und nur nach zeitlichem Gewinn dürstenden Menschen, sind es edle, hochherzige Menschen, die wir kennen lernen, deren Leben und Wandel nicht nur Freude erweckt, sondern auch zur Nachfolge auffordert. Ein echtes Volks- und Familienbuch.

Telegraphenrätsel.



Richtige Lösung folgt beim nächsten Rätsel.

Lösung des vorigen Rätsels: Kurrentschrift.

Richtige Lösungen sandten ein: Ewald H., Richard K., Reinhardt F., Gretchen S., Schwerte; Karoline M., Ergste; Wilhelm R., Hennen.

Todesfall

10 Prozent extra Rabatt auf alle schon reduzierte Preise während der Inventur-Liquidation.

Muster auf Verlangen franko. Modebilder gratis.

eines Teilhabers und Neu-Uebernahme, veranlassen uns zu einem **Wirklichen Ausverkauf** sämtl. Damenkleiderstoffe für Sommer, Frühjahr, Herbst und Winter u. offeriren beispielsweise:

6 Meter soliden Sommerstoff z. Kleid f. M. **1.50** Pf.
6 Meter soliden Cubanostoff z. Kleid f. M. **1.80** Pf.
6 Meter soliden Lurlei, modern z. Kleid f. M. **2.10** Pf.
6 Meter soliden Crêpe-Carcaux z. Kleid f. M. **3.30** Pf.

sowie modernste Kleider- u. Blusenstoffe versenden in einzelnen Mtrn. bei Aufträgen von 20 Mk. an franko

Oettinger & Co., Frankfurt a. M.
Versandhaus.

Stoff z. ganzen Herrenanzug f. M. **3.75**, } mit 10 Proz. extra Rab.
Stoff z. ganzen Cheviotanzug f. M. **5.85** }

1)

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25 und 1,75 in: **Schwerte, Unna, Königsborn, Aplerbeck, Herdecke, Hagen, Hörde, Asseln, Annen, Letmathe, Hohenlimburg, Iserlohn, Hemer, Menden, Altena, Witten, Camen, Werl, Lünen, Haspe, Lüdenscheid, Balve, Gevelsberg, Langerfeld, Langendreer, Dorstfeld, Hamm, Schwelm, Barmen, Elberfeld, Dortmund u. s. w. in den Apotheken.**

Auch versendet die Firma **„Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 32", 3** und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Ortginalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei.

Mein Kräuter-Wein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0 Glycerin 100,0, Rotwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!
Man verlange ausdrücklich **Hubert Ullrich**'schen Kräuter-Wein

in grosser Auswahl.

E. Mosbach, Schwerte

Brückstr. 19.